

klebte dunkles Blut daran.

„Meine Kehle“, dachte sie. „Jemand hat mir die Kehle durchgeschnitten.“

Ihre Beine wurden schwach.

Sie sank auf die Knie. Der dunkle Boden kam ihr immer näher.

„Oh.“ Ein leises Stöhnen drang aus ihrer Kehle.

Ihr wurde gleichzeitig heiß und kalt.

Als ihr Rucksack auf den Gehweg prallte, platzte er auf, und der Inhalt kullerte heraus.

„Mein Hals ... Ich blute. Helft mir!“

Blind tastete Sandra auf dem Boden herum und suchte etwas, das sie retten könnte.

Aber sie fand nur einen Bleistift.

2

Tanja Blanton las das Ende der Geschichte und sah sich erwartungsvoll im Raum um. Sie merkte, dass ihren Freunden des Horrorclubs die Erzählung gefallen hatte.

„Ich glaube, die Geschichte ist ein richtiger Hit“, dachte Tanja und zwinkerte Sam zu. Er lächelte kurz zurück.

„Wow.“ Rudy sagte als Erster etwas. Seine braunen Augen funkelten begeistert hinter seinem schwarzen Brillengestell. „Das war echt Klasse, Tanja.“

„Mir liefen Schauer über den Rücken – ehrlich“, stimmte Maura zu. „Ich meine, ich konnte das Blut sogar *spüren*, das ihr den Hals herunterrann.“

Rudy kicherte heiser und legte seine Hände um Mauras Kehle.

„Rudy, lass mich in Ruhe!“ Maura wand sich aus seinem Würgegriff. „Müsstest du nicht längst im Bett sein?“, murmelte sie.

„Heute Nacht kann ich sowieso nicht schlafen. Nicht nach so einer Geschichte!“, verkündete Rudy. Er wandte sich an Nora, die sich in einer anderen Ecke auf dem Fußboden räkelte. „Hey, Nora, kannst du mir einen Bleistift leihen?“

Alle lachten.

Nora grinste Rudy an. „Seit wann weißt *du*, wie man einen Bleistift benutzt?“

„Oh! Jetzt hat sie es dir aber echt gegeben, Mann!“, sagte Sam zu Rudy. Er sprang blitzschnell von der Couch auf und schlug Rudy ein paarmal kraftvoll auf den Rücken.

„Hört schon auf“, meinte Nora. „Und lasst uns über Tanjas Geschichte reden.“

„Okay. Und was ist die Moral von der Geschichte?“, fragte Rudy grinsend.

„Leihe dir von Nora niemals einen Bleistift aus!“, erwiderte Sam.

Alle lachten.

Nora schüttelte den Kopf. „Ganz falsch. Die *wahre* Moral der Geschichte ist, dass ihr mir immer glauben sollt“, sagte sie und zwirbelte eine ihrer dunkelbraunen Locken zwischen den Fingern. „Wenn ich sage, ich habe ein Gespenst gesehen, dann habe ich auch ein Gespenst gesehen.“

„Schuhu!“, machte Maura und verdrehte die Augen.

Tanja hörte nur zu, während alle anderen fünf Clubmitglieder anfangen, durcheinander zu

reden. „Den Horrorclub zu gründen, war eine Superidee“, dachte sie. Die sechs Freunde trafen sich regelmäßig, tauschten Gruselgeschichten aus und jagten einander Angst ein. Es war jedes Mal wie eine Mutprobe.

Tanja war stolz darauf, die Autorin der Gruppe zu sein. Ihr gefiel der Augenblick am besten, wenn sie eine ihrer Geschichten zu Ende vorgelesen hatte. Dann bewunderten alle sie und fragten sich, wie sie bloß jede Woche eine neue Gruselgeschichte erfinden konnte.

Alle außer Sam natürlich. Denn er kannte ihr schmutziges Geheimnis. Er wusste, dass sie in den vergangenen Wochen nicht mehr zum Schreiben gekommen war.

Und so hatte Sam die letzten Geschichten für sie geschrieben.